Bavar.
880
b

Bavar. 880 b

Digitized by Google

<36608853970010

<36608853970010

Bayer. Staatsbibliothek

Digitized by Google

Bavar.
880
b

Bav. 880 b
(Landesbibliothek)

Digitized by Google

7. 1942

Zur
K. Hof- und Staatsbibliothek
vom
Pf.

Digitized by Google

Die

Verdienste der Benediktiner

von

Metten

um die Pflege der Wissenschaften und Künste.

Eine den einstigen Bewohnern dieses Stiftes

geweihte

Rückerinnerung.

Landshut, 1841.

Druck und Verlag von Joh. Nep. Attenkofer.

(Jos. Thomann.)

Digitized by Google

Bavar. 880 b

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

„Multum egerunt, qui ante nos fuerunt.“

Seneca.

B 71

Digitized by Google

Dem

Hochwürdigsten Wohlgebornen Herrn

Gregor Scherr

ersten Abte des wiederhergestellten Benediktiner-Stiftes

Metten in Niederbayern

in Ehrfurcht gewidmet

vom

Verfasser.

Digitized by Google

Digitized by Google

Vorwort.

Am linken Donaugelände, da wo der perlenreiche Mettenbach den von Nordost heranziehenden Waldgebirgen enteilend, eine fruchtbare Ebene durchschlängelt, und eine Stunde oberhalb des Städtchens Deggendorf in das weite Bett der Donau sich ergießt, erblickt der Wanderer im Hintergrunde einer anziehenden Landschaft das durch zwei Kirchthürme sich ankündigende Kloster Metten, das Kaiser Karl dem Großen seine Gründung und der Munificenz König Ludwigs I. von Bayern seine Wiederherstellung verdankt.

In den Jahren 1134 und 1236 traf dieses Kloster das traurige Loos, durch Feuer völlig in Asche gelegt zu werden, wobei jedoch durch die Sorgfalt der Mönche die alten Pergament-Urkunden, welche beinahe auf die

Digitized by Google

Zeit der Klostergründung hinauf reichen, erhalten wurden. Indessen muß sich Metten nach dem ersten Brandunglücke bald wieder aus seiner Asche erhoben haben; denn schon um das Jahr **1146**, wie sich in einer Traditions-Urkunde von Kloster Prüfening *) aus der Zeugenschaar ergibt, erscheint derselbe Abt Gerbert, unter dem obiges traurige Ereigniß Statt gefunden, wieder, und der Verfasser glaubt nicht zu irren, wenn er dem im XI. bayerischen Monumentenbande ohne Belege in eine frühere Periode versetzten Abte dieses Namens hier seine Stelle anweiset, und mit Beibehaltung des daselbst angegebenen Todestages sein Sterbjahr auf **1156** bestimmt.

Was demnach so viele Geschichtschreiber von einer damals erfolgten Hierherversetzung der Chorherren von Pfaffenmünster anführen, ist gegen alle Glaubwürdigkeit.

Obgleich von seinem Ursprunge an bis zu seiner Auflösung im Jahre **1803** der letzten Klasse der damals bestandenen Klöster zugetheilt **), war den Mönchen von Metten der Betrieb der Wissenschaften und Künste dennoch

*) Mon. Boic. XIII. 128.

**) Bei der im J. 817 erfolgten Einberufung der Klostervorstände nach Aachen theilte Kaiser Ludwig I. alle Klöster in 3 Klassen: in die reichen, welche dem Staate Steuern und Soldaten; in die mittleren, welche bloß Steuern geben mußten und in die ärmeren, wovon Bergen im Donaugau, Methen, Moosburg, Wessobrunn und Scovenawa (Schö-

nicht fremd geblieben, und der Faden derselben da, wo er durch politische Ereignisse abgebrochen worden, immer wieder aufgenommen. Seine Bewohner hielten sich auch in diesem Betreffe genau an die Regel ihres heiligen Ordensstifters Benedikt, der auf den abwechselnden Betrieb derselben ein großes Gewicht legte. „Otiositas — heißt es hier cap. 48 — inimica est animae, et ideo certis temporibus occupari debent fratres in labore manuum, certis item horis in lectione divina.“ Daß unter dem letzteren Ausdrucke nicht blos Andachtsübungen zu verstehen sind, ist längst erwiesen (vid. Höffteni Disquisit. Monast. pag. 860). Noch deutlicher spricht in obiger Beziehung die im erwähnten Kapitel vorkommende Stelle: „In diebus quadragesimae accipiant omnes singulos codices de Bibliotheca,“ und cap. 66. „Monasterium ita debet construi, ut omnia necessaria, id est aqua, molendinum, hortus, pistrinum, vel artes diversae intra monasterium exerceantur.“

Daß man dabei hier, wo der waldbedeckte Boden so großer Cultur bedurfte, in dieser ursprünglichen Aufgabe der Klöster nicht zurückgeblieben, ist außer allem Zweifel. Auch Metten darf sich ungescheut in die Reihe jener vaterländischen Klöster stellen, denen Westenrieder bei ihrer Auflösung die Scheideworte in den Mund legte: »Als eine Wüste empfingen wir dieses Land, als einen Garten geben wir es zurück.«

---

naun zu St. Martin im Innviertl) genannt sind, welche nur zum Gebet für den Kaiser verpflichtet waren.

Digitized by Google

Die Resultate der wissenschaftlichen Bestrebungen und des Kunstfleißes der hiesigen Zellenbewohner im Einzelnen liegen hier in diesen wenigen Blättern vor Augen. Entspricht dieses Wenige im Vergleiche mit anderen reicher ausgestatteten und an Mitgliedern zahlreicheren Klöstern den gehegten Erwartungen auch nicht vollständig, so soll doch auch dieses Wenige der Vergessenheit nicht anheim fallen!

Regensburg, den 15. Juli 1841.

P. Maurus Gandershofer,
Benediktiner von Metten.

§. 1.

Unter Abt Albert I., der dem hiesigen Kloster vom Jahre 1242 bis 1263 vorstand, lebte der Mönch Gerhard, den Kaspar Brusch als Versificator insignis bezeichnet *). Von seinen Dichterproben ist indessen nichts auf uns gekommen.

Für gleichzeitig mit ihm hält man jenen Kalligraphen, der das Speculum historiale des Vincenz von Beauvais in 4 Regalfolio-Bänden auf Pergament mit sehr schönen Lettern, schönem Colorit und mit vergoldeten Initialen schrieb. Abt Albert, der bei dem damaligen eben bei der Kirchen-Versammlung in Lyon anwesenden Pabste Innocenz IV. als Geschäftsmann wohl angeschrieben seyn mochte, und deßhalb einigemal mit der Schlichtung von Händeln von ihm beauftragt war, mag wohl auf diesem Wege zum Besitze einer Abschrift von obigem Werke gekommen seyn.

Nach Aretins Verzeichniß der Mettner Handschriften im IV. Bande seiner Beiträge zur Geschichte und Literatur (gr. 8. München 1805) zu schließen, kam dieser schätzbare Codex nicht in die Central-Bibliothek von München.

§. 2.

Heinrich Stero, seit 1280 Abt dahier, war vor seiner Berufung nach Metten des Abtes und Annalisten Herrmann von Degenberg **) zu Niederaltach Kaplan und Geheimschreiber. Er wurde lange Zeit irrig als Fortsetzer der bei Freher ***) abgedruckten Annalen seines Abtes ausgegeben, was aber nicht zu erweisen ist. Von ihm ist nur das Elogium auf denselben, als er im Jahre 1273 mit der abteilichen Würde auch die Feder zur weiteren Fortsetzung seiner Jahrbücher niederlegte ****). Stero war indessen jedenfalls ein talentvoller

---

*) In seiner Centur. II. Monasterior. German. praecipuor. 4. Vindob. 1692.

**) Eine längst verfallene Burg oberhalb Metten. (Aventin bei Mederer I. 101.)

***) German. Rer. Scriptores Frf. 1600. Tom. I. pag. 384. sq.

****) v. Oefel. Scriptor. Rer. Boic. Tom. I. pag. 656. sq.

Digitized by Google

Mann, indem er ungerechnet der von seinem Abte genossenen Auszeichnung bei öffentlichen Verhandlungen frühzeitig als Zeuge beigezogen wurde, und selbst seine Hieherberufung als Abt rühmliches Zeugniß für ihn gibt.

§. 3.

Abt Ulrich I., gleichfalls aus dem Nachbarkloster Niederaltach, stand dem hiesigen Konvente von 1297 bis 1316 vor. Im letzt genannten Jahre wandelte ihn noch die Lust an, gleich dem Abte Marquard von Tegernsee, die hohe Schule von Bologna zu besuchen, um seinen Durst nach welterer wissenschaftlicher Ausbildung zu befriedigen; allein es ereilte ihn daselbst, wie Brusch berichtet, schon anfangs des nächsten Jahres der Tod.

Zur Zeit dieses Abtes — 1301 — geschieht das erstemal einer Schule dahier Erwähnung, deren Vorstand der Mönch Dietrich war. (M. B. XI. 379.) — Nicht unberührt will der Verf. hier lassen, daß damals schon zu St. Utto's Brunn gewallfahrtet wurde, dessen Wasser als Heilmittel für verschiedene Gebrechen im Rufe stand. Im 17. Jahrhundert noch werden u. a. Bischof Wolfgang II. von Regensburg, und der fürstlich Kemptische Kastner Jakob genannt, die sich dieser Quelle mit gewünschtem Erfolge bedienten.

§. 4.

Aus der Verwaltungsperiode Abt Alberts III. genannt Egker (1321—1348) ist bekannt Ucengard, auch Irengard genannt, dessen Schwester. (l. c. XI. 402.) Sie war eine gerühmte Schönschreiberin, welche der Tradition zu Folge eine sehr schön, jedoch sehr klein geschriebene Handbibel auf Pergament in 8° hinterließ. In welche Hände dieser in neuerer Zeit noch vorhanden gewesene Codex gekommen seyn mag, ist nicht bekannt.

§. 5.

Unter dem aus Oberaltach postulirten Abte Peter I. (reg. 1389 — 1427) lebte der ungenannte Kalligraph, welcher im J. 1414 den mit schönen Miniaturgemälden und feinen Federzeichnungen verzierten Codex der Ordensregel, mit beigefügter altdeutscher Uebersetzung auf Pergament in Medianfolio schrieb. Auf dem Vorblatt desselben gewahrt man die Namen und Ab-

Digitized by Google

bildungen sämmtlicher den Abt umreihenden damaligen Mönche von Metten, 17 an der Zahl, nämlich:

Zur rechten Hand:	Zur linken:
Chunradus Prior.	Fr. *Egidius.*
Fr. *Joannes Frey.*	*Joannes.*
Petrus Ratisbonensis (Parochus) in Neuhausen.	*Andreas.*
Martinus Strubinger.	*Nicolaus.*
Chunradus Praepositus (Oeconomus).	*Ulricus.*
Georgius Guttinger.	*Nicolaus.*
Andreas Plebanus.	(Alle wahrscheinlich noch nicht Priester, oder Layenbrüder.)
Franciscus Cantor.	
Albertus Subprior.	
Christianus Custos.	
Chunradus Cellerarius.	

Derselbe Kalligraph schrieb auch im J. 1415 den Codex des Plenariums, (der 4 Evangelien), welchen Bernh. Pez in seinem Anecdotorum Thesauro T. I. p. 49. beschreibt. Ausser dem genannten Plenarium enthält dieser pergamentene Codex, Pez zu Folge,

1) Opus *Rhabani Mauri* de mysteriis S. Crucis. 2) Eine Biblia Mariana cum figuris ac symbolis V. ac. N. Testamenti. 3) Variarum rerum ac mysteriorum figurae ac imagines calamo pictae. Ac in hoc quarto symbolico Anonymi (hujus) opusculo extat imago S. Benedicti cum cruce et sacris verbis, quae aeneis S. Benedicti crucibus et numismatibus inscribuntur et inciduntur. 4) Breve Compendium librorum V. ac N. T. 5) *Petri* Pictavienfis compendium Historiae V. ac N. T. — In primo Codicis folio primaria manu recensentur Reliquiae, quae afferibus Codicis quondam inclusae erant. Tum ibidem eadem manu sequuntur versus, ex quibus aetas Codicis certissima est.

Auf das Geheiß dieses Abtes wurde im J. 1407 noch ein anderer Codex, 411 Pergamentblätter stark, in 4to sehr zierlich von zwei Händen geschrieben, die aber beide jener Periode angehören. Dieser Codex, gegenwärtig im kön. Reichsarchive in München aufbewahrt, enthält Urkunden, die vom J. 809 bis 1420 reichen.

Abt Peter ist auch der Erbauer einer der heil. Jungfrau geweihten Kapelle im sogenannten Kreuzgange zunächst an der

Digitized by Google

Klosterporte, welche er im J. 1407 nach Martin Semocks Zeugniß bei C. Brusch mit Glasgemälden (cum ingeniosissime picturatis et loquacissimis fenestris) — wie es dort heißt — zieren ließ.

§. 6.

Je mehr die im 15. Jahrhunderte erfundene Buchdruckerkunst sich ausbreitete, desto mehr verlor sich die bis dahin noch beibehaltene kostspielige Kunst des Bücherabschreibens auf Pergament, die indessen mit dem Emporkommen der Städte und der Erfindung des Seiden- und Lumpenpapiers bereits in Abnahme gekommen war. Gegen das Ende dieses Jahrhunderts waren die durch den Druck verbreiteten Bücher bereits wohlfeilerem Preises zu haben, und aus diesem Grunde säumte man auch hier in Metten nicht, solche für das Kloster zu erwerben. Ein vorliegendes Verzeichniß solcher Inkunabeln macht uns mit vielen derselben bekannt, die aus den Buchdruckereien von Nürnberg, Straßburg, Cöln, Basel, Mainz, Venedig, Speyer, Eßlingen, Augsburg und Bamberg hervorgingen. Darunter befand sich namentlich die äußerst seltene Bamberger-Bibel ohne Angabe des Druckjahres, mit Missal-Lettern.

In diese Periode fällt größtentheils die Verwaltung des Abtes Oswald II. Mayer, aus Deggendorf. († 1515.)

Kaspar Brusch rühmt die ausgezeichneten Eigenschaften dieses Klostervorstandes u. a. mit folgenden Worten:

„Fuit vir religiosus, sapiens, doctus, facundus ac diligentissimus, praeclarus Scriba, praeclarior Orator. Habuit singulari amicitiae vinculo conjunctum sibi *Jacobum Locher*, Philomusum, Poetam laureatum, suique saeculi facile principem.“

Dem geheimen Rath Zapf entging dieser mit Locher in Verbindung und Freundschaft gestandene gelehrte Abt in dem von ihm herausgegebenen Leben Jakob Lochers. 8. Nürnb. 1802.

Unter diesem Abte wird als Schulvorstand dahier bezeichnet Fr. Joh. Kranberger, der seine Schüler in der lateinischen Sprache sowohl, als in der Musik zu unterrichten hatte. Damit wurde solchen Jünglingen gewöhnlich der Weg gebahnt, um sich zur Aufnahme in größere Bildungs-Institute zu befähigen.

Digitized by Google

§. 7.

Karl Dorn, Abt zu Metten vom J. 1525 bis 1537, war von Amberg gebürtig, wo seine Aeltern in dürftigen Umständen hausten. Er studierte darum in Regensburg, wo er mehr auf Unterstützung rechnen durfte, und zwar mit gutem Erfolge. Auch seiner erwähnt Brusch sehr rühmlich, indem er ihn bezeichnet als „Vir candidus et integer, omniumque eruditione aliqua commendabilium Fautor et Maecenas summus.“ Er hinterließ in Handschrift eine Synopsis de ortu et progressu Lutheranae haereseos, deren Verlust besonders in Beziehung auf die Oberpfalz zu bedauern ist.

§. 8.

Unter Abt Oswald III. Mayer aus Ingolstadt (reg. 1548 — 1569) sprach der oft erwähnte Historiograph und gekrönte lateinische Dichter Kaspar Brusch auf seiner Reise nach Pannonien hier ein, um alles, was zur Beleuchtung der hiesigen Klostergeschichte dienen konnte, zu sammeln, was auch in der Folge in dem von ihm bereits erwähnten Werke eine Stelle erhielt.

Die Tonkunst muß damals schon in diesen Mauern eine edle Pflege gefunden haben, indem dieser Dichter in seiner Begeisterung davon sang: „Manfimus hic breve per noctis spatium unius, inter Delicias laeti, Musica blanda tuas.“

§. 9.

Markus Besch, aus St. Ulrich und Affra in Augsburg, — ob praeclara gratiae et naturae dona, wie Corbin. Khamm in seiner Hierarchia Augustana (III. 121.) schreibt — als Abt nach Metten postulirt im J. 1581, hatte bis dahin Kloster Malersdorf administrirt, und die ökonomische Verwaltung daselbst noch bis 1587 beibehalten. († 1592, 11. April.)

Was bald nach der Gründung der hohen Schule zu Ingolstadt von mehreren bayer. Klöstern aus eigener, freier Entschließung geschehen, ihre jungen Religiosen zur weiteren Ausbildung dahin zu senden*), erhob Herzog Wilhelm V. zu einem

*) Von Metten wird als Zögling dieser neuen Hochschule, wo in der Folge bis zur Mitte des 18. Jahrhunderts mehrere Religiosen von hier den Studien oblagen, angeführt: Fr. Wolfgang Prauser aus Hengersberg, Juris pontificii Baccalaureus.

Digitized by Google

allgemeinen Gesetz, um dem Regularklerus eine gleichförmige Bildung zu geben. Es wurde dem zu Folge ein allgemeines Convikt daselbst errichtet, und alle Vorsteher der bayer. Klöster beauftragt, ihre jungen Geistlichen zur Aufnahme in dasselbe abzuordnen. Von hier hat uns die Geschichte noch die Namen der ersten dahin gesendeten Religiosen aufbewahrt.

Den Abt Markus bezeichnet die Tradition als den ursprünglichen Verfasser der im abteilichen Archive hinterlegt gewesenen Klosterannalen, welche von seinen Nachfolgern fortgesetzt wurden, und noch vor erfolgter Aufhebung des Klosters, da sie bereits morsch geworden, kopiert wurden, was aber nicht völlig mehr zu Stande kam. Schon Adlzreiter, und nach ihm der Niederaltachische Chronist Joh. Bapt. Lackner (in seinem Memoriale Altahae Inferioris) berufen sich auf diese Annalen.

§. 10.

Johann Nablas, ein aus St. Emeram in Regensburg hierher berufener Abt, stand dem Kloster vom J. 1595 bis 1628 vor. Da er im J. 1623 in gleicher Eigenschaft in sein Profeß-Kloster zurückberufen wurde, so behielt er die hiesige abteiliche Verwaltung nur bis zum Jahre 1628 bei. († 29. Nov. 1639.)

Er war einer der ersten bayer. Aebte, welche der Conföderation für die Erhaltung des neu errichteten, den Benediktinern anvertrauten Studien-Institutes zu Salzburg beitraten. Mit demselben Vertrauen beehrte Fürstbischof Joh. Franz Freih. von Ecker zu Freising den genannten Orden, als er im J. 1697 daselbst ein Gymnasium nebst Lyceum gründete. Der Katalog dieser Lehranstalt vom J. 1797 weiset auch von Metten mehrere an derselben angestellt gewesene Professoren auf.

Durch seine kluge und hauswirthschaftliche Verwaltung hatte Abt Johann das Kloster in den Stand gesetzt, daß nach ihm alle hiesigen Aebte aus eigener Mitte gewählt werden konnten. — Unter ihm erließ Herzog Maximilian I. im J. 1595 an alle bayer. Klöster einen im J. 1610 erneuerten Befehl, Verzeichnisse von ihren Handschriften einzusenden. Aus der hiesigen Bibliothek belief sich die Zahl derselben auf 155, im J. 1610 aber bereits auf 186. Ein so bedeutender Zuwachs in einem so kurzen Zeitraume läßt sich vielleicht dadurch erklären, daß durch Verwendung des neuen Abtes manches mittelst Kopierung aus der an Handschriften von jeher so reichhaltigen

Digitized by Google

Emeramer-Bibliothek *) in die von Metten überging. Schade, daß nur mehr die Anzahl, nicht aber der Inhalt jener eingesandten Handschriften-Verzeichnisse zu ermitteln ist!

Das Andenken dieses um die Abteien Metten und St. Emeram gleich verdienten Prälaten verbürgen u. a. auch die daselbst geführten großartigen Bauten, worunter namentlich die Erbauung des Pfälzer- später Freysinger-Hofes, eine Erwähnung verdient, der in der Folge von dem kaiserl. Principal-Commissär dem Fürsten von Thurn und Taxis bewohnt, im Jahre 1792 aber ein Raub der Flammen wurde.

§. 11.

Abt Christoph Gutknecht aus Horb in Oesterreich, war von 1623 an bis zu seiner im J. 1628 erfolgten Wahl Administrator des hiesigen Klosters. Er war einer der jungen Religiosen aus Metten, welche ihre höhere wissenschaftliche Bildung an der Hochschule zu Ingolstadt erhielten, und in öffentlichen Disputationen Proben davon ablegten.

Er ist der Erbauer der in jüngster Zeit wieder reich bestellten Klosterbibliothek, die einer seiner Nachfolger, Abt Roman II. von Augustin Heindl, einem Oelmaler aus Bayern ausmalen und vergolden ließ. Dieser Abt starb am 15. Jän. 1640.

§. 12.

Augustin Gerlstätter aus dem benachbarten Städtchen Deggendorf, regierte vom J. 1650 bis 1658. Im J. 1653 war er der zweiten Conföderation für die Erhaltung des salzburgischen Gymnasiums und der Universität beigetreten. Er starb im Kloster Aldersbach, wohin er zur Benediktion des Abtes Bonifaz von Gotteszell sich begeben, an Erkältung, den 4. März 1658.

*) Nachdem im J. 1810 Regensburg und damit auch St. Emeram an die Krone von Bayern übergegangen war, säumte man nicht, die literarischen Schätze dieses vormaligen Reichsstiftes mit jener der königl. Hofbibliothek in München zu vereinigen, welche dadurch einen Zuwachs von 912 Handschriften, nebst ihrem musterhaften kritischen Katalog in 3 Follobänden von dem sel. P. Coloman Sanftl, erhielt.

Digitized by Google

Sein Nachfolger in der Klosterverwaltung, Abt Jakob Schleich, (1658—1668) sah sich gleich seinen beiden Vorgängern bemüßigt, für die philosophische Lehrkanzel Professoren aus der Fremde zu berufen. So lehrten hier von 1663 bis 1664 P. Joh. Steuber, ein Dominikaner aus Koblenz, und am Ausgange des 17. Jahrhunderts Albert van der Haiden, gleichfalls Dominikaner, P. Ildephons Thalner aus Seitenstätten in Nieder-Österreich und P. Peter Wollgschaffen von St. Peter in Salzburg. Vor diesen (1645) lehrte dahier dasselbe Fach P. Wilibald Lendler aus Ochsenhausen in Schwaben, welcher am Schlusse seines Lehrkurses drucken ließ: „Apis Mettina argumentosa.“ Straubing. 1645. 8.

Eine besondere Erwähnung mag hier verdienen der damalige hiesige Religios P. Gottfried Blümel (Flosculus) aus der Oberpfalz. In dem ihm im J. 1664 von seinem Abte ausgestellten Empfehlungsschreiben zum Behufe der Uebernahme der Seelsorge in seinem Vaterlande heißt es unter Anderem von ihm: „Musicus fidibus et voce praecellens, Pictor characterum elegantissimus (Schönschreiber), Orator nervosus, Philosophus et Astronomus non contemnendus, Religiosus denique omnibus gratus; quemque omnes, quibus Honos „Ars, Virtus et Religio chara est, charum pro meritis habeant.“ — Der auf diese Weise so rühmlich empfohlene junge Mann hatte damals auch zur Belebung des in der Oberpfalz wieder eingeführten katholischen Gottesdienstes viel beigetragen. Er starb nach seiner Zurückkunft von da als Prior, erst 42 Jahre zählend, den 19. April 1668.

§. 13.

Abt Roman II. Märkl, aus der Altstadt Straubing (reg. 1706—1729) war gleich seinem Vorgänger Benedikt Ferch ein sehr unternehmender Mann. Vorzüglich verdient machte er sich um sein Kloster durch den Bau der Infirmarie und des Seniorates, vor allem aber durch den Anbau der Klosterkirche, wozu er am 16. Juli 1720 den Grundstein legte *). Es mag hier nicht am ungeeigneten Platze seyn, wenn der Verf. von dieser, mit Ausnahme des früheren in weite Ferne getragenen Geläutes, für den Besucher immer noch Interesse bietenden Kirche, eine kurze Beschreibung anfügt.

*) Die Bibliothek betreffend s. oben §. 11.

Digitized by Google

Dieselbe hält mit Einschluß des Vorhauses
in der Länge 140 Schuhe,
„ „ Breite 40 „
„ „ Höhe 32 „

Die Freskomalerei im Presbyterium ist von Asam, die übrige von dem oben genannten Heindl, die Stuckatur von zwei reisenden Künstlern aus Italien unter der Leitung des hiesigen Layenbruders Albert Pärtl.

Die Altargemälde betreffend, ist das vom Choraltar, der heil. Michael, und jenes auf dem Altare der Rosenkranz-Bruderschaft von obigem Asam; die übrigen Gemälde auf den durchgehends von Gipsmarmor erbauten Seitenaltären sind von Martin Speer aus Regensburg; so der hl. Sebastian, der am Kreuze sterbende Heiland rückwärts des Choraltars, der hl. Stephan und die Apostel-Altarblätter. Der hl. Benedikt ist von Christian Wink.

Den sehenswerthen Gegenständen dieser Kirche ist noch anzureihen der Pontifikalstab des ersten hiesigen Abtes Utto, wovon sich im XI. bayer. Monumentenbande eine Abbildung befindet mit der Aufschrift:

„Quod Dominus Petro, Petrus tibi contulit vto."

Dieser Stab ist oben von Elfenbein, das übrige aber von Holz.

Abt Roman starb im J. 1744 in dem von ihm erbauten, durch seine Aussicht gegen Süden einladenden Seniorate, 15 Jahre nach seiner Resignation, als ein Greis von 85 Jahren. Sein Brustbild durch einen Knebelbart ausgezeichnet, wahrscheinlich von J. A. März, einem rühmlich bekannten Maler aus Straubing, hing vor der Aufhebungsperiode mit noch vielen anderen Portraiten hiesiger Religiosen an der Außenwand des Sommer-Refektoriums.

§. 14.

Augustin Ostermayer aus München, Abt dahier seit 1730, war beider Rechte Doktor und Landschafts-Verordneter. Seine Klosterverwaltung fiel leider in die Periode des bayerischen Erbefolgekrieges, dessen Drangsale ihn mit noch 8 anderen seiner Mitbrüder im Jahre 1742, im 48. Lebensjahre dahin rafften. Einheimische Berichte bezeichnen ihn als Verfasser mehrerer handschriftlich hinterlassener literarischer Arbeiten. Einen sehr jungen Religiosen, Edmund Semmelmayr, hatte er

Digitized by Google

1739 in das Gemeinstudium der bayerischen Benediktiner-Congregation *) geschickt, der in der Folge Prior und Hausprofessor wurde und im J. 1764 starb.

In die Verwaltungsperiode des Abtes Augustin verdienen noch eingereiht zu werden:

1) P. Gregor Zeller, aus Schwarzach im bayer. Walde, gleich seinem Abte ein Zögling der Salzburger-Universität. Im J. 1722 lehrte er in dem Cisterzienser Kloster Gotteszell unweit Metten Philosophie, dann in der Zwischenzeit im Claustrum Theologie, und von 1732 bis 1734 für 6 Weltliche neuerdings Philosophie, bei welcher Gelegenheit er einen Prodromus Philosophiae Mettensis, nebst einem Pedissequus hujus Prodromi (Straub. 1733—34) herausgab **). Doch der ganze Lehrkurs, der in Mſ. bereits fertig lag und den Titel führte: „Philosophia Mettensis in duos Tomos distincta, blieb ungedruckt, was wegen des beigefügten weitläufigen und kritischen Verzeichnisses aller Autoren, woraus der Verf. geschöpft, wohl zu wünschen gewesen wäre. Professor Zeller, der nach Anselm Rixners Zeugniß unter den damaligen Scholastikern durch Spitzfindigkeit, Scharfsinn und Gründlichkeit sich auszeichnete, hatte indessen mit einem herben Schicksale zu kämpfen, indem er in dem oben genannten Kriege gegen Oesterreich mit dem Layenbruder Felix Dreissig von hier ***) das traurige Loos theilen mußte, als Geißel in dem österreichischen Hauptquartiere zu Niederaltach die vollständige Abtragung der geforderten Kriegscontribution von zweitausend Gulden zu verbürgen. Er starb wenige Jahre nachher (1745) 51 Jahre alt.

Seine Rednergabe hatte der Selige in zwei gedruckten Festpredigten zu Ober- und Nieder-Altach erprobt.

2) P. Amand Eisenhut, aus dem Städtchen Laufen unweit Salzburg gebürtig, hatte sich in der Architektur und

*) Metten hatte zur vorhabenden Gründung dieser Congregation wohl einen Religiosen aus seiner Mitte abgeordnet; allein wegen der Unzulänglichkeit seines Personals auf ein Commun-Noviziat und Communstudium nicht eingehen zu können geglaubt.

**) Auch eine Philisophia Conciliativa hatte dieser Verf. angekündigt.

***) Dieser Layenbruder, aus Lauingen in Schwaben gebürtig, war ein geschickter Goldschmid, und hatte als solcher verschiedene Kirchengefäße und Tischgeräthschaften verfertigt.

Digitized by Google

Mechanik, wovon noch zur Zeit der Klosteraufhebung Proben — namentlich Uhren — vorhanden waren, in einem hohen Grade ausgebildet. Seine Kenntnisse in der Astronomie bewährte er in seiner im abteil. Archive hinterlegt gewesenen Schrift: „Observationes et Ephemerides astronomicae.“ — Auch er wurde im Jahre 1743 in einem Alter von 53 Jahren ein Opfer der damaligen Kriegsseuche. Ihm war 1741 schon im Tode vorangegangen P. Placidus Gschwendtner, ein Zögling des Salzburger akademischen Conviktes, in der Folge Prior und Professor der Theologie im Claustrum.

3) P. Wolfgang Reitmayr, aus dem Städtchen Deggendorf, gleichfalls Prior und Professor der Theologie, ein wiederholtes Opfer jener Seuche im J. 1741 in einem Alter von 50 Jahren. Er publicirte in den Jahren 1722 und 1730 zwei zu St. Veit in Straubing und im Kloster Gotteszell gehaltene Fest-Predigten.

Noch verdient aus dieser Periode erwähnt zu werden die Anwesenheit des rühmlich bekannten Benediktiners Bernhard Pez aus dem Stifte Melk in Niederösterreich im Jahre 1717. Aus jener Zeit schreibt sich wahrscheinlich die Acquisition der in jenem Kloster befindlichen Handschrift her: „De origine et nomine Monasterii S. Michaelis Archangeli in Metten.“ —

§. 15.

Abt Columban Gigl, geboren zu Landshut im J. 1686, und zu Salzburg in beiden Rechten ausgebildet, gelangte der damaligen Kriegsunruhen wegen erst 16 Monate nach dem Ableben seines Vorgängers zu dieser Würde, nachdem in der Zwischenzeit P. Maurus Därner als Prior die Administration des Klosters auf sich genommen hatte.

Nachdem die Kriegsflamme erloschen war, wandte er sogleich seine Sorgfalt den von seinen Vorfahren begonnenen Unternehmungen zu. So setzte er den Bau des von seinem Vorfahrer begonnenen großen Saales fort, stellte den in Mitte des Klosterhofes befindlichen sogenannten Chor-Brunnen her, und dehnte seine Sorge bis auf die Werkstätten des Klosters aus. († 1752.) — Unter ihm lehrte als Haus-Professor P. Gotthard Reithofer, ein in eben dem Jahre in der Blüthe seines Alters verstorbener ausgezeichneter Musiker.

Digitized by Google

§. 16.

Adalbert Tobiaschn, der Nachfolger des Abtes Columban, war aus Hengersberg unweit Deggendorf gebürtig, und verwaltete das hiesige Kloster bis 1770, in welchem er resignirte. Unter seinen Auspicien erschienen die Klosterdokumente von Metten, welche mit jenen von Niederaltach und Küebach, sämmtlich von Herrmann Scholliner redigirt, im XI. bayer. Monumentenbande abgedruckt wurden.

Was diesem Abte unter andern als besonderes Verdienst zugerechnet werden darf, ist die unter der Leitung des hiesigen Layenbruders Albert Schödtl zu Stande gekommene Vollendung des großen Saalbaues *), und die Versetzung des verfallenen St. Pauls Kirchleins aus dem nahen düsteren Walde auf den heiteren, die schönste Aussicht bietenden Himmelberg, wo er auch durch den bis auf den Grund des Berges gesprengten Felsen einen Brunnen graben ließ. — Dieser verdienstvolle Greis starb als Jubelpriester am 22. Sept. 1771.

Unter seiner Verwaltung lehrten im Kloster P. Ignaz Mayerhofer aus Landshut, ein Zögling der Salzburger Hochschule, Philosophie und Theologie, welche nach seinem schon im 32sten Lebensjahre erfolgten Hinscheiden P. Augustin von Jung aus Straubing, ein Schüller Gregor Zellers, übernahm. Die übrigen als Gelehrte unsere Achtung verdienenden Männer dieser Zeit waren:

1) P. Leonhard Gruber zu Straubing, wo sein Vater Johann Bartholomä Hofkammer-Sekretär und Kastenbereiter war, geboren am 3. Juni 1740. Er war Dr. und Professor der Philosophie anfangs zu Metten, dann (1767) an der Universität zu Salzburg. Da er seines neuen Lehrsystems wegen hier viele Feinde bekam, so verließ er, ohne den philosophischen Kursus zu vollenden, nach Verlauf eines Jahres sein Lehramt, und begab sich nach Ingolstadt, wo er die mathematischen Vorlesungen des Professors Cäsarius Amman besuchte.

Von hier ging Gruber nach Wien, wo er — bereits vom Kloster abtrinnig — bei dem österreichischen Staatsminister Grafen von Pergen, der ihm auch vom päpstl. Stuhle die Erlaubniß zur Ablegung des Ordenskleides bewirkte, Hofmeister

*) Als Maler ist an dem Deckengewölbe desselben genannt Mart. Speer (inv. et pinxit 1755).

Digitized by Google

wurde. Da er sich hier außer der Erziehungskunde auch vorzüglich auf Astronomie verlegt hatte, so wollte ihn die churf. Akademie der Wissenschaften in München, deren Mitglied er war, im J. 1774 mit einem Gehalte von 600 fl. als ständigen Astronom anstellen, allein er nahm seine bereits erfolgte Zusage wieder zurück und zog seinen bisherigen Aufenthalt seinem Vaterlande vor. In der Folge erhielt er an der dasigen Normalschule eine Lehrstelle; allein in Zank und Hader mit seinen Kollegen Völkel und Dangel, in Ungnade bei Felbinger, und selbst bei dem Fürsterzbischofe Migazzi von Wien, sah er sich genöthigt, seinen Wanderstab von neuem zu ergreifen. Er wandte sich vorerst nach München, um bei dem Schulfache Anstellung zu finden; Heinrich Braun in seiner pragmat. Geschichte der Schulreformation in Bayern rühmt auch seine Verdienste um das bayer. Schulwesen. Allein unstätt, wie bisher, war auch hier für den Abbé Gruber — wie man ihn damals nannte — kein Verbleiben. Er ging nach Holland, und da ihn der damalige englisch-amerikanische Freiheitskrieg hinderte, nach England zu gehen, so schlug er seinen Weg nach Frankreich ein, und begab sich nach Paris, wo nach seinem um das Jahr 1799 erfolgten Tode, der Angabe eines Zeitgenossen zufolge, seine nicht unbeträchtliche Verlassenschaft dem Armenfonde zufiel.

Das Verzeichniß seiner zahlreichen Schriften ist theils bei Baader und Zauner, vollständiger aber in Meusels Gel. Deutschland, B. II. u. XI. enthalten. In Metten publicirte er: „Philosophiae neoterico — eclecticae Selectus logicus, seu Theses systematicae ex universa Logica, una cum Positionibus ontologicis. RR. Godeh. Kuffner, Froben, Diemer ac Edm. Herrmann *), O. S. B. in Metten." Straubing 1765. 4. (16 S.)

2) P. Marian Selmayer, aus Landshut gebürtig, war anfangs Prediger, dann Professor der Philosophie für seine jüngeren Mitbrüder, in der Folge aber sechs Jahre hindurch Professor an dem fürstbischöflichen Gymnasium und Lyceum in

*) Dieser war in dem Städtchen Erding 1745 geboren. Seiner Verdienste um das vaterländische Schulwesen erwähnen rühmlich Heinr. Braun a. a. O. und Finauer in s. Magazin für die neueste Literatur in Bayern. P. Edmund starb als Frühmeß-Benefiziat in Donauwörth am 19. Aug. 1814.

Digitized by Google

Freysing. Nach seiner Rückkehr von da wurde er Klosterarchivar, dann Pfarrer zu Stephansposching, wo er am 27. August 1791 verschied.

Außer mehreren Thesen seines philosophischen Lehrfaches schrieb er auch mehrere Melodrame für das Klostertheater *). So sind von ihm:

1) Redivivus e funere Phoenix in secunda Professione P. R. P. Jldephonsi Hoerger, Monasterii Mettensis Senioris venerandissimi, p. t. Vicarii ad S. Stephanum in Posching. Applausu musico honoratus a devotis confratribus ao. 1758. 22. Octobris.
2) Sol Mettenae nova luce splendens onomastica festivitate Adalberti Abbatis in Metten observatus et applausu musico honoratns die 23. April. (1760.) Straubingae. 4.
3) Der närrische Heilige. Ein Lustspiel in 3, mit 2 Musiktheilen vermengten Aufzügen. Vorgestellt von den Mettnerischen Studenten. Eb. 1762. 4.

Die übrigen in der Folge dahier aufgeführten Theaterstücke waren:

a) Gottfried von Bouillon, ein Heldenspiel in 5 Aufzügen, an der Ehrenfeier des im Priesteramte erlebten 50sten Jahres Adalberts IV. Abtes zu Metten, aufgeführt den 11. Septemb. 1768. Straubing. 4. (Dichtung von P. Gregor Geyer, Musik von P. Lambert Kraus, wie bei den ersten drei Stücken.)
b) Salomon a Saba honoratus, in Anniversario Electionis Lamberti I. O. S. B. in Metten Praesulis etc. a filiis devotissimis ad numeros musicos decantatus

*) Die Aufführung lateinischer Schauspiele hatte schon im 13ten Jahrhunderte Statt. Man nannte sie Osterspiele, weil sie zu Ostern, in der Folge aber auch zur Fastnachtszeit und bei besonderen Feierlichkeiten in den Klöstern gegeben wurden. (B. Pez in s. Thesaur. Anecdotor. II. 53.) — Zu Aventins Zeiten waren in allen bayer. Städten und Märkten gut eingerichtete lateinische Trivialschulen; die Schüler spielten jährlich in der Kirche Comödie und tanzten zuletzt. A. Nagl hatte 1797 noch Exemplare von solchen Comödien in Handen; sie waren die verteutschten oder nachgeahmten Comödien des Terenz.

Digitized by Google

ao. 1773. Ibid. 4. (Dichtung von Greg. Geyer, der jedoch dessen Aufführung und Druck nicht mehr erlebte; Musik von Amand Steigenberger.

c) Titus Romanorum Caesarum clementissimus, in Scena musica exhibitus, atque honoribus onomasticis Reverendiss. D. Lamberti O. S. B. in Metten Praesulis, a filiis obedientiss. dicatus XV. Cal. Octob. 1773. Straubing. 4. (Dichtung von Innoc. Deixlberger, Musik von Amand Steigenberger).

§. 17.

Lambert Kraus, vorletzter Abt dahier vom J. 1770 bis 1790, geboren am 17. Sept. 1728 zu Pfreimd, der Hauptstadt der ehemaligen Landgrafschaft Leuchtenberg, hatte im Jahr 1747 das Ordenskleid genommen. Schon als Kanzelredner ausgezeichnet *), hatte er sich noch mehr in der Tonsetzkunst Ehre und Ruf erworben. Außer obigen Singspielen setzte er auch für das Schultheater in Straubing in Musik:

1) Die bestrafte Trunkenheit, ein Fastnachtsspiel. Straub. 1759. 4.
2) Titus Manlius Torquati filius, oder: Scharf bestrafter kindlicher Ungehorsam, ein Trauerspiel in 3 Aufzügen bei der feierlichen Preisevertheilung daselbst. Eb. 1770. 4.
3) Höchstbelohnter kindlicher Gehorsam, ein Singspiel. Eb. 4.

In die Presse kamen von seinen Kompositionen:

1) VIII. *Missae.* Aug. Vind. 1760. Fol. (95 Seiten) Mit lat. Zuschriften von Marian Selmayer und Utto Hündtl.
2) XII. *Symphoniae.* Ib. 1762. Fol. Opus II.
3) VIII. *Lytaniae* Lauretanae unacum VIII Tantum Ergo. Ib. 1764. Fol. Opus III. (Sämmtlich mit vollständiger Instrumental-Begleitung.)

Zu seinen ungedruckten Kompositionen gehören ein *Requiem*, und eine Sammlung von Instrumental-Quartetten. — Außer den bemerkten Druckstücken ist noch von ihm das

a) Ceremoniale Monastico-Benedictinum in usum Monasterii Mettensis. Pars 1—4. Straubing. 1765. gr. 8.
b) Trauerrede auf den Tod des Abtes Ignaz Lanz von Niederaltach. Eb. 1764. Fol.

*) S. J. B. Lackner a. a. O. S. 129.

Unter diesem gegenwärtig noch in angenehmer Erinnerung fortlebenden Abte sind einer besonderen Erwähnung würdig:

1) P. Ignaz Mayer von Hl. Brunn bei Türkenfeld (Türdtenfeld), in seinen Berufsstudien ausgebildet an der hohen Schule zu Salzburg, und in der Folge Professor im Claustrum. Erst 39 Jahre zählend, wurde er im J. 1776 eine Beute des Todes.

2) P. Innozenz Deirlberger, Dr. der Philosophie und Theologie, wie auch erzbischöfl. salzburgischer geistl. Rath. Er war zu Metten am 8. Februar 1701 geboren und trat mit 19 Jahren in den Orden. Nachdem er in dem benachbarten Kloster Gotteszell unter Gregor Zeller von hier, Philosophie gehört, widmete er sich zu Salzburg der Theologie, woraus er am Schlusse des Kurses öffentlich defendirte und sodann in dem dasigen akademischen Convikte die Subregenten-Stelle überkam. Mit dem rühmlichen Zeugniß eines für das theologische Doktorat examinirten und approbirten Kandidaten, kehrte er im J. 1727 wieder in sein Kloster zurück. Bald indessen folgte ihm ein Ruf als Professor an das akademische Gymnasium daselbst, wo er stufenweise an allen Klassen lehrte, und als Professor der Beredsamkeit und Schulpräfekt mehrere von ihm selbst verfaßte Theaterstücke aufführte.

Im J. 1747 übernahm er daselbst das Lehramt der Philosophie, welches er nach 2 Jahren mit dem der Theologie vertauschte und bis 1759 fortsetzte. Seinen künftigen Aufenthalt in Maria-Plain wählend, wurde er 1765 als Superior dieses Wallfahrtsortes aufgestellt, von wo er, bereits zum Greise geworden, endlich 1772 nach Metten zurückkehrte und als Jubelpriester den 20. Sept. 1777 in ein besseres Leben überging.

Seine zum Theil schon berührten zahlreichen Schriften sind bei Baader (B. I. Thl. 1.) verzeichnet. — Die daselbst angezeigte Pastorirung der Pfarrei Prag durch J. Deirlberger ist mit Perg zu berichtigen.

3) P. Gregor Geyer, korrespondirendes Mitglied der königl. Akademie der Wissenschaften in München und Kloster-Bibliothekar, ward in dem Städtchen Landau an der Isar am 31. Jänner 1742 geboren. Nachdem er im Kloster den philosophischen Lehrkurs und in Freising jenen der Theologie vollendet hatte, erhielt er nach seiner Zurückkunft von da die theologische Lehrkanzel nebst der Aufsicht über die Bibliothek. Letztere weckte wahrscheinlich seine Vorliebe für Geschichte und Diplo-

Digitized by Google

matik, und um seine Kenntnisse in beiden Fächern zu erweitern, trat er mit dem Fürstabte Gerbert von St. Blasien im Schwarzwalde, mit Hermann Scholliner von Oberaltach, A. M. Lipowsky, reg. Chorherrn von Reichersberg, mit dem Fürstabte Froben Forster von St. Emmeram in Regensburg, und durch ihn mit den Benediktinern Dom Lieble und Dom Patert zu St. Germain in Paris, sowie mit Anselm Desing in Ensdorf und Abt Magn von Göttweich in literarischen Briefwechsel. — Leider starb dieser hoffnungsvolle Geschichtsforscher schon in seinem 30sten Lebensjahre an der Dysenterie den 25. Mai 1772.

Noch Conviktor in Freising, widmete er Sr. königl. Hoheit Clemens Wenzeslaus aus Sachsen, k. polnischen Prinzen und Fürstbischof zu Freising und Regensburg, ein deutsches Gedicht. Seine übrigen hier noch nicht berührten Schriften sind:

1) Assertiones historico-morales ex disciplina de re monastica. Straubing. 1769. 4.
2) Assertiones theologicae de Religione revelata, vera Christi Ecclesia, ac theologica Disciplina. Ib. 1770. 4. (Die Defendenten waren, wie oben, Corb. Aufleger, Fort. Egger und Felician Holzer).
3) Eine Primizpredigt im Kloster Windberg.

Von ihm sind auch die Excerpta Traditionum Reichenbacensium im XIV. bayer. Monumentenbande; auch lieferte er die meisten Beiträge zu den Monumenten von Metten.

Für die Akademie der Wissenschaften in München schrieb er eine Abhandlung über ein seltenes Siegel Kaiser Ludwigs des Teutschen, welche in den Abhandlungen genannter Akademie vom J. 1772 Bd. VII. abgedruckt wurde.

§. 18.

Cölestin Stöckl, aus Rotthalmünster in Niederbayern, schloß die Reihe der vormaligen hiesigen Aebte. Er war als ein Jüngling von 16 Jahren schon in den Orden getreten. Nach vollendetem philosophischen Kurse unter Marian Selmayer hörte er als Conviktor in Freising Theologie und Kirchenrecht, woraus er auch am Schlusse öffentlich defendirte. In der Folge (1767) lehrte er letztere Fächer im Kloster, und letzteres von 1771 bis 1773 auch in Freising, wo er zugleich Regens war. Zuletzt wiederholt Professor des Kirchenrechts zu Hause, dann

Digitized by Google

Pfarrer zu Michaelsbuch, fiel im J. 1791 die Wahl seiner Mitbrüder zum Klostervorstand auf ihn.

Es waren harte, stürmische Zeiten, die seiner harrten. Eine vorausgegangene zu liberale, die Kräfte des Klosters überwiegende Hospitalität, hatte dasselbe verschuldet, und um so schwerer drückten daher die Lasten der nun folgenden Kriege auf sein Stift. Dazu kam ein im J. 1801 in demselben angelegtes kaiserliches Feldspital, das eben so kostspielig als lästig war. Indessen leuchtete bald nachher die Friedens-Sonne wieder, und der kluge, erfahrne Hausvater hatte allen Bedrängnissen zu begegnen, und durch eine weise, wenn auch manchmal drückende Sparsamkeit die geschlagenen Wunden wieder zu heilen gewußt. Die schmerzlichste, unabwendbare Wunde harrte jedoch seiner noch. Die Revolutionsstürme der Franken hatten mit den sämmtlichen geistlichen Fürstenthümern, Stiften und Klöstern auch das Stift Metten zertrümmert. Schon im Spätherbste 1802 hatte eine churfürstliche Kommission den Aktiv- und Passivstand des Klosters untersucht, und den Bestand der Kunst- und literarischen Gegenstände, des Meublements und der Oekonomie aufgenommen, was im Perspective schon den Grund davon erkennen ließ. Der Benediktentag, wie absichtlich, verkündete dem hiesigen Konvente im nächsten Frühjahre die Aufhebung des Klosters, und der erste April, der Consequenz wegen, die Preisgebung sämmtlicher Religiosen an ein unbekanntes Schicksal. Dem Abte wurden 1400, jedem andern Mitgliede des Klosters 400 fl. jährlich Pension ausgesprochen. Der ergraute Prälat zog sich, um den Gräuel der Verwüstung dessen, was tausend Jahre aufgebaut, nicht mit eigenen Augen schauen zu müssen, auf das nahe Schlößchen Himmelberg zurück.

Heimgekehrt von da in demselben Jahre noch in die nun purifizirte Abtei, lebte der zum Kinde gewordene Greis nur wenige Jahre noch, indem er am 27. Mai 1807, alles Erdenkummers los, in eine bessere Heimath überging. Seine sterblichen Reste ruhen links vor dem Eingange in die Klosterkirche, wo ein kleiner Denkstein sein Andenken bewahrt.

Als öffentlicher Lehrer an dem fürstbischöflichen Lyceum in Freising publicirte der Selige: Selecta Juris Eccles. publici. Resp. J. M. de Dufrene, Monacensi. Frising. 1772. 4.

Als Hausprofessor: Assertiones ex praelectionibus Lib. I. et II. Juris Ecclesiastici. Resp. Frob. Diemer. Straubing. 1770. 4. 15 S.

Digitized by Google

Unter ihm lebten bis zur Aufhebungsperiode unter andern noch:

1. P. Gotthard Kuffner, geb. zu Osterhofen im J. 1743. Er begang seine literarische Laufbahn in Straubing. Nachdem er zu Freising die Anfangsgründe der Weltweisheit sich eigen gemacht, trat er in den Orden, und vollendete dann seine philosophischen Studien unter Leonhard Gruber. Bei der damals Statt gehabten Final-Disputation, wobei sich stets Gelehrte aus den benachbarten Klöstern einzufinden pflegten, äußerte sich der damalige greise Abt Adalbert Tobiaschu: „Es freut mich, daß ich als Aristoteles Jünger den ersten Grundstein zur neuen Weltweisheit in meinem Kloster gelegt habe, und Augenzeuge dieser erfreulichen Fortschritte seyn kann.“ — Unter Professor Gregor Geyer widmete sich P. Gotthard den übrigen Berufsstudien, nach deren Vollendung ihm in Kurzem die Hausprofessur der Theologie, und im J. 1782 die philosophische Lehrkanzel in Freising zu Theil wurde. In der Folge (1784) wiederholt Professor der Theologie und Bibliothekar in Metten, folgte er 1787 einem Rufe als Professor der Physik und Schulrektor nach Straubing, wo er zugleich die Aufsicht über das Musikseminar führte. In der regsten Thätigkeit seiner Amtsführung ereilte ihn hier am 25. Januar 1792 der Tod. Er ruht auf dem St. Peterskirchhofe daselst, wo ein kleiner Denkstein links vom Eintritte die Stätte bezeichnet. — Außer den bei Baader angezeigten Schriften gab er noch in die Presse eine

1) Leichenrede auf den Hintritt des Hochwürdigen HH. Joseph, Cisterzienser Abtes zu Gottszell. Straubing 1776. Fol.
2) Corollaria theolog. hist. critica ex Tractatibus de Deo uno, trino, Creatore ac de Gratia Christi. Respond. J. B. Sternkopf et Rom. Doppel. Ib. 1776. 4. (14 S.)
3) Positiones ex Physica, Geometria, Jure sociali ac gentium. Resp. J. Th. Rixner. Frising. 1784. 8. (54 S.)
4) Sätze aus der allgemeinen Geschichte des Erdkörpers, aus der Naturgeschichte, Naturlehre, der höheren Analys, den konischen Sektionen und dem allgemeinen Staats- und Völkerrechte. Straub. 1790. 8.
5) Sätze aus der Naturlehre, den konischen Sektionen, dem Integral- und Differenzial-Calcul, und dem allgemeinen Staats- und Völkerrechte. Eb. 1791. 8.

Digitized by Google

2. P. Roman Doppel aus Ingolstadt, wo sein Vater als Hauptmann diente, widmete sich daselbst den Gymnasial-Studien, den philosophischen aber in Straubing. Nach seinem Eintritte in das Kloster setzte er seine Berufsstudien unter Gotth. Kuffner fort, nach deren Beendigung er im J. 1778 öffentlich defendirte.

Vom Jahre 1791 bis 1794 lehrte P. Roman an den Gymnasialklassen zu Freising, wo er 1792 einen Entwurf der Lehrgegenstände für die Schüler der I. Grammatik drucken ließ. Widrige Gesundheits-Umstände nöthigten ihn, dem Lehrfache zu entsagen, und am 15. Oktober 1796 erfolgte auch sein Ableben im Kloster.

§. 20.

Zeugen der am 21. März 1803 erfolgten Klosteraufhebung waren außer 3 sogleich entlassenen Novizen, ungerechnet des Abtes noch 23 Konventualen, nämlich:

1) Joh. Bapt. Sternkopf, aus Reisbach an der Vils, Prior; ein ausgezeichneter Orgelspieler und gründlicher Tonsetzer. Von seinen Compositionen erschien indessen nur eine im J. 1783 zu Augsburg gedruckte Vesper. Er starb in Deggendorf am 1. September 1817, 64 Jahre alt.
2) Placidus Rapauer, des Vorstehenden Landsmann, Subprior; Verfasser einer Leichenrede auf Abt Ignaz Krenauer von Niederaltach. Straub. 1799. Fol. († in Metten 7. Juli 1814.)
3) Columban Staudinger, Senior; rühmlich bekannt durch seine im Großen betriebene Nelkenzucht. († in Metten 10. Dezember 1812, 86 Jahre alt und erblindet.)
4) Augustin Koller, Kooperator zu Stephansposching. († in seiner Vaterstadt Deggendorf am 22. April 1822.)
5) Ildephons Pachlechner, aus Waldsassen, Priester und Apotheker. († in seiner Heimath den 28. August 1803.)
6) Amand Steigenberger, Pfarrer zu Stephansposching, ein ausgezeichneter Tonsetzer, Klavier- und Violoncelle-Spieler. Außer den oben bereits erwähnten Kompositionen setzte er noch in Musik mehrere Miserere und Staber Mater, welche ungedruckt blieben. († in Deggendorf am 31. Mai 1808, im 68. Lebensjahre.)
7) Fortunat Egger, vormals Subprior und Pfarrer in Neuhausen. († in Deggendorf am 8. August 1809.)

Digitized by Google

8) Froben Diemer, aus Freysing, Pfarrer zu Michaelsbuch; früher Professor der Theologie und Kloster-Bibliothekar. Er hatte mit Gregor Geyer großen Antheil an der Bearbeitung der Klosterdokumente, und war auch der Verfasser eines Inkunabeln-Verzeichnisses der dortigen Bibliothek. Im Drucke erschienen von ihm: Assertiones Theologiae dogmaticae, unacum selectis Controversiis Historiae ecclesiasticae. Respondentibus Corbin. Aufleger, Fort. Egger et Fel. Holzer. 4. Straubing. 1773. — Der Verf. starb im Markte Bogen unweit Straubing am 21. Dezember 1822, 77 Jahre alt.

9) Utto Rausch, aus dem Städtchen Furth im bayer. Walde, Küchenmeister; ein gründlicher Choralist und durch sein Spiel auf der Violine die Seele des Figuratchores. († in Metten am 23. Dez. 1822, im 75. Lebensjahre.)

10) Emeram Käufl, Kellermeister († in Metten am 8. Juli 1820.)

11) Joh. Evangel. Elger, aus München, Kooperator zu Stephansposching; ein um die Naturkunde viel verdienter Mann. Ein Verzeichniß seiner handschriftlichen Sammlungen s. unten im Anhange Nro. II. († in Deggendorf am 16. Okt. 1828, im 73. Lebensjahre.)

12) Gregor Pröbstl, aus Schärding im Innviertl, Pfarrer zu Berg unweit Metten. († in Paßau 13. Sept. 1823.)

13) Jud. Thadd. Christ, aus Bamberg, Dr. der Philosophie und Professor am akademischen Gymnasium zu Ingolstadt; zur Zeit der Aufhebung Professor der Theologie und Bibliothekar. († als Pfarrer zu Steindorf, k. Landgerichtes Landsberg am 28. Juli 1809.)

14) Karl Almer, Kooperator in Michaelsbuch. († in Bogen am 6. Oktober 1809.)

15) Wolfgang Pochshamer, Kastner. († in seiner Vaterstadt Landshut den 19. September 1810.)

16) Anselm Thadd. Rirner, aus Tegernsee, Dr. und Professor der Philosophie, anfangs zu Freysing (1793—1795) dann im Kloster, wo er in Verbindung mit der Bibliothekarstelle vom J. 1800 an auch Theologie und Kirchenrecht zu dociren beauftragt war.

Bald nach erfolgter Kloseraufhebung folgte er einem Rufe als Professor der Philosophie an die damals churfürstliche Studien-Anstalt in Amberg, dann mittelst Tausches nach

Digitized by Google

Passau versetzt, wo es ihm jedoch nicht behagte, ging er 1809 in obiger Eigenschaft wieder nach Amberg zurück, wo er nun ununterbrochen seinem Lieblingsfache Zeit und Talente opferte. Erst im Jahre 1834 entsagte er seinem vieljährigen Lehramte, und ging nach München, wo ihn die k. Akademie der Wissenschaften zu ihrem korrespondirenden Mitglied ernannte. Thätig bis zu seinem letzten Lebenshauche starb er hier am 10. Febr. 1838 im 72. Lebensjahre am Schlagflusse.

Sein zahlreiches Schriftenverzeichniß findet der Leser im Anhange zu dieser kleinen Schrift Nro. I.

17) Joh. Nep. Holzhauser aus Eggenfelden, damals Kooperator zu Stephanspoſching, wo er sich frühzeitig schon um die Verbesserung des deutschen Schulwesens große Verdienste erworben hatte. Dieser, früher auch in der Instrumentalmusik und als ehemaliger Direktor des Figuratchores ausgezeichnete Greis lebt z. Z. noch als Quiescent in dem von ihm eigens erbauten Sans-Souci zu Stephanspoſching.

18) Gamulbert Holzhauser, des Vorstehenden Bruder, ausgezeichnet als Klavier- und Orgelspieler, und gleichfalls Chordirektor, erwarb sich um die Nachbildung von jungen Musikern für die Kirche große Verdienste. Da er zugleich Tonsetzer war, so konnte dieß seine Bestrebungen hierin nur fördern. Dieses Gebrüderpaar bildete mit seinen Zöglingen, 14 an der Zahl, eine förmliche Kapelle, die bei Feierlichkeiten von Fremden und Einheimischen mit Beifall belohnt wurde. P. Gamulbert starb als Benefiziat auf dem Graf de Bray'schen Gute Irlbach bei Straubing am 13. März 1833 im 70. Lebensjahre.

19) Lambert Färber, aus Wörth an der Donau, damals Gartenmeister; ein geübter Musiker und nicht unrühmlicher Tonsetzer, starb als Pfarrer zu Waidhofen unweit Schrobenhausen am 13. Dez. 1821, 47 Jahre alt.

20) Sebastian Enzensperger, aus Siegenstein, Custos, starb als Pfarrer von Metten am Schlagflusse den 6. März 1815 im 38. Lebensjahre.

21) Michael Homaier, aus Neustift bei Freising, gegenwärtig Dechant und Stadtpfarrer zu Heman in der Oberpfalz; Verfasser eines Nekrologiums von Metten vom Jahre 1616 bis 1803.

22) Roman Raith, aus Wörth a. d. Donau, damals Chorregent und Inspektor des Knabenseminars, auch als Har-

Digitized by Google

fenspieler erinnerungswerth — ist z. Z. Subprior und Organist in der wieder auflebenden Abtei Metten.

23) Maurus Gandershofer, aus Pentling nächst Regensburg, gleich dem Vorstehenden ein Zögling des Emeramer Seminars, war damals noch Diakon. Bald nachher Priester und in der Folge Inspektor und Gesanglehrer an den Trivial-Schulen in Straubing unterzog er sich diesen Mühen bis zum Schlusse des Schuljahres 1809. Nach seinem Abgange von da an die Universität Landshut und der Beendigung seiner Studien fand er an der dortigen Bibliothek, und hierauf im J. 1814 an der königl. Hof- und Centralbibliothek in München gewünschte Verwendung. Von Westenrieder begünstigt, eröffnete sich ihm nach seiner Rückkehr von Freysing, wo er inzwischen die Besorgung der daselbst noch zurückgebliebenen erzbischöflichen Registratur übernommen hatte, im J. 1828 ein neuer Wirkungskreis bei der hist. Klasse der Akademie der Wissenschaften und später unter Freiherrn v. Freyberg auch bei dem königl. Reichsarchive.

Im mehrjährigen Kampfe mit üblen, aus der sitzenden Lebensweise hervorgegangenen Gesundheitszuständen lebt derselbe z. Z. als Quiescent in Regensburg, seiner zweiten Vaterstadt.

Ein Verzeichniß seiner bisherigen Druck- und Handschriften findet sich im Anhange Nro. III.

Zum Schlusse mögen hier noch einige Mittheilungen von den wissenschaftlichen Sammlungen des Klosters aus jener Zeit eine geeignete Stelle finden.

Außer einer zoologischen Sammlung befanden sich hier eine Naturalien-, eine Antiquitäten- und eine Münzsammlung. Von letzterer hat der nun selige Direktor v. Streber in seiner Geschichte des königl. Münzkabinets in München (Bd. II. S. 22.) Nachricht gegeben.

In der reichhaltigen Bibliothek fanden die damaligen churfürstlichen Kommissäre, Christoph Freiherr v. Aretin für die Interessen der k. Hofbibliothek, Prälat Hupfauer von Beuerberg für die Universität, und Joachim Schuhbauer aus Niederaltach für die beabsichtigte Provinzial-Bibliothek in Straubing, eine willkommene Ausbeute.

Digitized by Google

Nach München kam in Folge dieser Ausscheidung:

A. An Handschriften:

(außer den oben bereits genannten):

1) Seecharten auf Pergament vom Jahre 1519. Fol. Auf der dritten dieser Charten ist zu lesen: Vesconte de Maiollo civis Janua. composuij hanc cartam in Janua (Genua) de anno Domini 1519.
2) „Beschreibung wie Baiern vor Alters ein Königreich gewest, hernach zu einem Herzogthum gemacht: und es von Zeit des Ottonis Wittelsbachii mit den Abtheilungen auf begebende Fall gehalten: aber endlich die Primogenitur eingeführt worden." — Es existiren davon mehrere Abschriften.
3) Catalogus Bibliothecae Ecclesiae Cathedralis Augustanae 4.
4) Ein Talisman (türkisches Amulet oder Schutzmittel gegen den Feind); in der Schlacht bei Martinisin im J. 1789 den 22. Sept. erbeutet, und von dem k. k. Major Revay der hiesigen Bibliothek überlassen im J. 1801.
5) Grabsteine der zu Metten liegenden Eck'schen Familie, gezeichnet von J. E Elger. (s. oben) Fol. Die Steine selbst verkaufte der Aufhebungs-Commissär und Rentbeamte Eckert von Deggendorf als Bausteine nach Bilshofen. — Nachgesendet wurden 33 andere Handschriften.

B. An gedruckten Büchern:

1) Opera S. Iacobi episcopi Nisibeni, cum Textu armeno et versione latina Nic. Antonelli. Bomae 1756. Fol.
2) Historia de Thucidides. Salamanca 1564. Fol.
3) In perantiquam sacram Tabulam graecam insigni sodalitio S. Mariae caritatis Venetiarum a Cardinale Pessarione dono datam dissertatio. Venet. 1764. Fol. c. Figg.
4) Speculum Isidori de summo bono. — S. Cipriani Epi. de duodecim abusivis seculi. — B. Ambrosii de officiis libr. III. 4. Lit. Udal. Zell.
5) Rövid Magyar Kronika sok Rendbèli fö historiás Kony vekböl magy szorgal matosságal egybe szedettetet és Irattatot Petthoe Gergelytül. Casan. 1729. 4.
6) Missale Romanum. Nürnbergae per Georg Stuché. 1484. 4. (auf Pergament.)

Digitized by Google

7) Agenda secundum Rubricam Ecclesiae Salzburgens s. Basil. per Jacobum de Pfortzheym. 1511. 4.
8) Abhandlung von einigen silbernen Dick-Münzen der ältesten Herzoge von Bayern. Lpz. 1755. 8. (selten.)
9) Francisci Petrarchae de remidiis utriusque fortunae libri 2. Venet. 1515. 12.
10) Ioann. Damasceni libellus de his, qui in fide dormierunt. Ex Græco in Lat. versus per Lud. Nogarolam comitem Veronensem. Ratisb. apud Ioann. Khol. 1532. 4.

Nachgesendet wurden 175 Inkunabeln und 528 andere Bücher.

In die Universitäts-Bibliothek zu Landshut kamen 498 Werke, eine ähnliche Anzahl in die Provinzial-Bibliothek zu Straubing, und der Rest auf die königl. Salzstädel zu München, unstreitig das für eine auch nur temporäre Ablagerung von Büchern ungeeignetste Lokale.

Mehrere tausend Verurtheilte dieser Art harrten daselbst seit Jahren bereits auf ihre Vernichtung. Der Verfasser dieses Aufsatzes sendete im Jahr 1817 unaufgefordert 28 Kisten der k. Hofbibliothek abgängiger Bücher dahin, um sie den Händen der Käsekrämer zu entreißen;*) das Uebrige von dieser einige Jahre früher schon bearbeiteten Büchermasse kam mit Ausnahme dessen, was andere Wege gefunden, parthieweise, nach einer wenige Monate angedauerten Vorarbeit in die bezeichneten Hände.

Dieß war das endliche Loos der Bibliotheksreste der vaterländischen Klöster, dem dadurch gesteuert hätte werden können, wenn abwechslungsweise eine Ladung mit erwiesenen Dupletten der königlichen Hofbibliothek auf die nun einmal gewählten Salzstädel, und die Rückladung mit noch ununtersuchten Büchern in das erstgenannte Lokale Statt gefunden hätte!

*) Darunter befanden sich namentlich mehrere Folianten von Kloster-Roteln, oder Todtenbriefen der bayer. Klöster, die häufig schätzbare biographische Nachrichten enthalten, und wovon nirgends mehr eine vollständige Sammlung vorhanden ist.

Digitized by Google

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

Anhang.

I.

Schriften-Verzeichniß
von
Professor Anselm Rixner aus Kloster Metten.

(Nach des Vfs. eigener Mittheilung.)

I. Rein wissenschaftliches und spekulatives Fach.

1) Versuch einer neuen Darstellung der uralten Indischen All-Eins-Lehre. 8. Nürnberg. 1808.
2) Darstellung des Fundamentes der All-Eins-Lehre an den Formeln der Infinitesimal-Rechnung; eine kleine Abhandlung in Ast's Journal für Wissenschaft und Kunst. (B. I. H. 3. S. 104 und B. II. H. 2.)
3) Aphorismen der gesammten Philosophie, zum Gebrauche lyceistischer Vorlesungen. 2 Bdchen. Sulzb. 1818.
4) Handbuch der Geschichte der Philosophie. 3 Bde. Eb. 1822—23.— Es erschien davon eine wiederholte Auflage.
5) Leben und Lehrmeynungen berühmter Physiker des 16. und 17. Jahrhunderts. VII. Hefte mit 7 Portraits. (In Verbindung mit Pr. Thadd. Siber bearbeitet.) Eb. 1820—26. gr. 8.— Das I. Heft vermehrt und verbessert 1829.—
6) Von den Wissenschaften und ihrer Lehrweise. Ein Auszug aus Fr. Bacon's von Verulam Büchern vom Wachsthume der Wissenschaften, und neuem Organon. Ein Schulprogramm. Ambg. 1825. 4. und 8.
7) Recension von J. J. Fichte's Charakteristik der neueren Philosophie. Sulzb. 1829. 8.

Digitized by Google

II. Volksthümliches Fach.

8) Weisheits-Sprüche und Witzreden, aus Iman. Kants u. a. Schriften gezogen und alphabetisch geordnet. Amberg 1828. 8.

9) Weisheits-Sprüche und Witzreden, aus Jean Paul ꝛc. Eb. 1830. 8.

III. Polemische Fach-Schriften.

10) Ueber ein großes Paradoron; gegen J. G. Hainer, Dr. und Professor der Theologie in Amberg. (Pseudonym unter dem Namen Gottlieb Friedrich.) 1827. 4.

11) Briefe aus und nach Abdera, gegen die Verächter und Lästerer der Spekulation. 1831. (Anonym.) Sulzb. kl. 8.

IV. Grammatikalisches Fach.

12) Handwörterbuch der deutschen Sprache, mit Hinweisung auf ihre Ableitung, für Vernunft-Sprach- und Geschichtsforscher. gr. 8. Eb. 1830.

Auch unter dem Titel: „Alphabetisches Wortregister zu J. E. Kaindls vierbändigen Werke, „die Teutsche Sprache aus ihren Wurzen."

V. Poetisches Fach.

13) Herzog Ernst von Bayern, eine ritterliche Mähre von Friedrich von Veldeck, mit erläuternden Anmerkungen. Amberg 1830. kl. 8.

14) Flohia, oder die Flohiade, ein kurzes Lesegedicht in Macaronischen Versen, mit deutscher Uebersetzung. Eb. 1827. 2te Auflage. Sulzbach 1831. kl. 8. (S. Lpz. Lit.-Zeit. 1832. Nr. 211.)

VI. Philologisches Fach.

15) Vom Wahrsagen und Weißsagen, ein Auszug aus Cicero's Briefen von der göttlichen Sehergabe (de Divinatione), sammt einem Anhange merkwürdiger Wahr- und Weißsagungen der letzten 4 Jahrhunderte der christlichen Zeitrechnung. Sulzbach 1831. 8.

VII. Literär-geschichtliches Fach.

16) Von dem Entstehen der Gelehrten-Schule zu Amberg, und den Rektoren derselben bis zur Uebernahme der An-

Digitized by Google

ſtalt durch die Jeſuiten: vom Jahre 1555 bis 1626. Ein Schulprogramm. Amberg 1831. 4.

17) Geſchichte der Studienanſtalt zu Amberg; ein Beitrag zur Geſchichte der bayer. gelehrten Schulen, nebſt Nachträgen. gr. 8. Sulzbach 1832.

18) Geſchichte der Philoſophie bei dea Katholiken in Altbayern, bayeriſch Schwaben und Franken. 8. München bei Franz. 1835. (S. Münchner gel. Anzeigen 1836. Nr. 12 u. 13. — Leipz. lit. Anzeiger e. a. Nr. XIV.)

Als Profeſſor der Philoſophie zu Metten publicirte Rirner.

19) Conſpectus univerſae Metaphyſicae ſive Naturae ſive Morum, unacum Poſitionibus Ethicae univerſalis et ſpecialis, nec non Juris Naturae ac Matheſeos. RR. Adalberto Heuſchneider et Lambertò Faerber. 8. Straubing 1797. (122 Seiten.) —

II.

Handſchriften-Verzeichniß

von

Joh. Evang. Elger.

---

1) Flora Bavarica, ſeu Icones plantarum Bavariae indigenarum. Von dem Verfaſſer ſelbſt gezeichnet und illuminirt. VI Foliobde. 1790.

2) Beiſchreibung und Abbildung ausländiſcher Pflanzen nach der Houttuyniſchen Anleitung in 10 Klaſſen getheilt. IV Foliobde.

3) Muſci bavarici ex Hiſtoria Muſcarum Jacobi Dillenii excerpti, delineati pictique, 1798. Fol. cum Tab. 45.

4) Bayerns Arznei- und Hauswirthſchafts-Pflanzen in alphabetiſcher Ordnung, nebſt ihren Benennungen in verſchiedenen Sprachen, ihren Standorten, Blüthezeiten ꝛc. 1807. 4. 541 Seiten, mit einem vierfachen Regiſter.

Digitized by Google

5) Anfangsgründe der Pflanzenkunde in bildlichen Darstellungen aller zur Pflanzenlehre nothwendigen Theile. 1808. 162 Folioblätter.

Von ihm sind auch die Zeichnungen von den Grabdenkmählern der Eckischen Familie an der vormaligen Pfarrkirche St. Martin am Gottesacker in Metten.

Bei seinem Ableben bestimmte der Selige seine schätzbare Naturalien-Sammlung der Stadtschule in Deggendorf, und der k. Hof- und Central-Bibliothek in München seine Flora Bavarica nebst den 4 Bänden ausländischer Pflanzen.

III.

Schriften-Verzeichniß

von

Maurus Gandershofer.

A. Druckschriften.

1) Denkwürdigkeiten der Domkirche in Freysing, bei Gelegenheit ihrer eilfhundertjährigen Jubelfeier im Jahre 1824. Eb. bei G. Th. Müller. 8.

2) Nachträge zu Ant. Mar. Kobolts bayer. Gelehrten-Lexikon. Band II. gr. 8. Landshut bei Storno. 1825. *)

3) Chronologische Geschichte der Stadt Moosburg in Bayern. Zur Feier des tausendjährigen Jubelfestes daselbst im Jahre 1827. Eb. bei J. Thomann. 8. (Recension in Benkerts Religions- und Kirchenfreund. 1828. H. 3. S. 1585 flg.)

4) Erinnerungen an Lorenz von Westenrieder, Patrizier von München, mit dessen Bildniß. gr. 8. München bei Fleischmann. 1830. (Recens. in der Zeitschrift Eos vom Jahre 1830. Nr. 92 und 93. In den Blättern

---

*) Seite 311 ist daselbst statt Abt Benedikt Albert von Rott der bayer. Kanzler Augustin Paumgartner als Verfasser der bezeichneten Rede zu setzen.

Digitized by Google

für literarische Unterhaltung. Leipzig 1831. II. Bd. S. 1322 flg. — In der Kerz. Lit.-Zeitung 1830. Monat August. — Bei Benkert a. a. O. 1830.)

5) Geschichte des Birgittenklosters Altomünster in Bayern, mit Rückblick auf die Geschichte des dortigen Marktfleckens. Eb. bei Lindauer. 1830. 8.

6) Chronik des Marktes Abach nächst Regensburg, und der dasigen Heilquelle. Mit 2 lithographirten Abbildungen. 8. Regensburg bei Brenk. 1832. (Recens. in den Münchner Gelehrten Anzeigen 1839. Nr. 43 flg.).

7) Die letzten Jahre des vormaligen adelichen Damenstiftes Obermünster in Regensburg. Ein Nachtrag zu Roman Zirngibls Abhandlung von diesem Reichsstifte. Eb. 1787. 4. (Abgedruckt in J. B. Zarbls kath. Zeitschrift: Der Seelsorger. Jahrg. II. Heft 1. Landshut und Wien 1840. gr. 8.)

8) Aventins Haus- und Handkalender. (Abgedruckt in den Verhandlungen des historischen Vereins für den Regenkreis. III. Bd. 1. Hft. Regensb. 1835. 8.)

B. Handschriften.

1) Beurkundete Reihe der Benediktiner-Aebte von Aspach in Niederbayern, mit historischen Zugaben. 1825. Fol.

2) Necrologium cathedralis Ecclesiae Frisingensis, ex Inscriptionibus sepulchralibus, Tabula Canonicorum in ambitu etc. congestum. 1824. Fol.

3) Reihe der Aebtissinen St. Klara Ordens in Regensburg, mit historischen Notizen. 1835. Fol.

4) Historische Mittheilungen von dem ehemaligen Dominikaner-Nonnenkloster Pettendorf an der Nab, mit einer Zeichnung des das. Priorats- und Conventsiegels. 1840. 4.

5) Materialien zum Behufe von Jahrbüchern der k. Haupt- und Residenzstadt München, von ihrem Entstehen bis zum Tode König Maximilians I. 1825. Fol. (Chronologisch geordnet.)

6) Historische Litteratur des (vormaligen) Regenkreises. 1838. 4.

Digitized by Google

7) Die Buchdrucker von Landshut in Bayern von Hanns Wurmb (1501) bis auf unsere Zeit, nebst einem Verzeichnisse der daselbst im 16. Jahrhunderte erschienenen Druckstücke. Fol. 1814.

8) Chronik des XIX. Jahrhunderts mit besonderer Rücksicht auf Bayern. 1800 — 1841. Fol.

9) Schwandorf, Stadt im Kreise Oberpfalz und Regensburg, ein histor. Fragment. 1838. 4.

Der Verfasser war und ist zum Theil noch Mitarbeiter an verschiedenen vaterländischen Zeitschriften.

Digitized by Google

Digitized by Google

Errata.

Seite 18, zeile 15 l. statt
blieb un= — wurde nicht.

S. 28, z. 5 von unten l. statt
Staber — Stabat.

Digitized by Google

ogle

Digitized by Google

Digitized by Google

4.97
BUCHBINDERE
OBERMEIE
Niederlassung Münc
Heßstraße
80799 M
Telefon 0